

## LERN- UND VERHALTENSPROBLEME

## Störung zeigt sich oft erst später

AUSGABE VOM 18. AUGUST

«SCHULKINDER. WENN ES NUR

ZWEIEN UND DREIEN HAGELT»

Wahrhaftig sind Eltern und Kinder gefordert, wenn Schulprobleme zu psychosomatischen Auffälligkeiten führen, sind sie doch meist die Spitze des Eisbergs und führen, ohne fundierte Abklärung der Ursachen, zu fatalen Folgen. Meine Erfahrung mit Kindern, die Wahrnehmungs- und Lernschwierigkeiten zeigen, bestätigt, dass es eigentlich kein unbegründetes Verhalten gibt.

Leider arbeiten immer noch zu wenig Fachinstanzen mit den Grundkenntnissen des neurophysiologischen Lernens. Zitat A. Jean Ayres: «In dem Moment, wo die Hirnfunktionen vollständig und abgewogen ablaufen, erreichen die Körperbewegungen ihr höchstes Mass an Anpassung, ist Lernen eine relativ einfache Aufgabe und richtiges Verhalten ein natürlicher Zustand.»

Es gibt sie tatsächlich, diese Kinder. Sie wachsen zur Freude ihrer Eltern fast ohne deren Zutun zu geschickten, lembegier-

gen und umgänglichen Jugendlichen heran.

Aber es gibt auch Kinder, die ihre Eltern von Anfang an vor schwere Belastungsprobleme stellen: Sie entwickeln keinen festen Schlafrythmus, können nicht von allein einschlafen, tauchen jede Nacht im elterlichen Schlafzimmer auf; leiden unter heftigen Verdauungsproblemen, sind unruhig und fordernd, haben Wutanfälle, schnelle Stimmungsschwankungen, sind überängstlich und anklammernd, sind ungeschickt, machen viel kaputt, fallen oft hin und verletzen sich. Sie machen, obwohl dem Windelalter entwachsen, gelegentlich ins Bett. Kurz, es sind Kinder, die in einem oder mehreren Bereichen ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind. Das Zusammenleben mit ihnen ist eine ständige Herausforderung und gelegentliche Überforderung.

Damit ein Kind mühelos lernen, schreiben und rechnen kann, müssen alle Systeme seines Körpers reibungslos zusam-

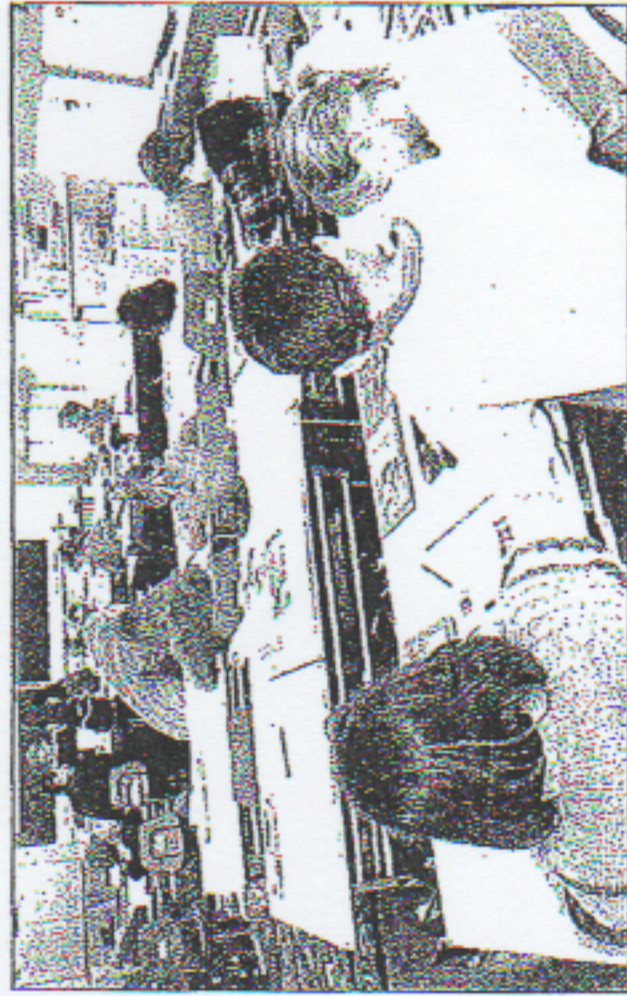
menarbeiten. Eine gelungene sensomotorische Entwicklung, das heisst, eine ausgereifte Entwicklung seiner Sinne (u.a. hören, sehen, fühlen) und seiner Motorik sowie das Zusammenwirken aller Funktionen sind Voraussetzung für die Bewältigung komplexer schulischer Anforderungen. Störungen im sensomotorischen Entwicklungsprozess zeigen sich oft erst in den ersten Schuljahren, also mit Zunahme des Lernstoffes.

Studien (The Lancet 2000) haben ergeben, dass bei einem hohen Prozentsatz jener Kinder mit durchschnittlicher oder überdurchschnittlicher Intelligenz, die spezifische Probleme in einem oder mehreren Bereichen haben, die durch herkömmliche Therapie nicht behoben werden kann, noch eine Reihe primitiver frühkindlicher Reflexe wirken. Die fortgesetzte Gegenwart primitiver Reflexe über den normalen Zeitpunkt hinaus wurde bisher ausschliesslich als Symptom schwerer Gehirnstörungen wie Cere-

bralparese (Spastik), Multiple Sklerose, Alzheimer-Krankheit angesehen. Dass auch gesunde Kinder mehr oder minder stark von frühesten Reflexbewegungen beherrscht werden können, ist zwar in vielen Studien grundlich belegt, jedoch im Erziehungs- und Schulalltag noch weitgehend unbekannt. Die Möglichkeit, hinter kindlichen Lern-, Verhaltens-, Bewegungs-

• www.protave.ch

und Wahrnehmungsproblemen neurophysiologische Reifestörungen in Gestalt persistierender (fortbestehender) primitiver Reflexe zu entdecken, eröffnet neue Chancen, diesen Kindern zu helfen, indem an den Ursachen und nicht an den Symptomen angesetzt wird.

MARIANNE OESCH  
EINIGEN

Patrick Spahn  
Konzentriert am Arbeiten. Aber auch äusserlich fitte Kinder können unter Wahrnehmungsstörungen leiden und überfordert sein.